
Ernst Thälmann

ЭРНСТ ТЕЛЬМАН

ПО КНИГЕ ИРМЫ ТЕЛЬМАН
„ВОСПОМИНАНИЯ О МОЁМ ОТЦЕ“

LESEBUCH FÜR DIE VIII. KLASSE

ИЗДАНИЕ ТРЕТЬЕ, ДОПОЛНЕННОЕ

ИЗДАТЕЛЬСТВО „ПРОСВЕЩЕНИЕ“
Москва 1965

ОБРАБОТКА, ПРИМЕЧАНИЯ И СЛОВАРЬ
Г. Н. КЛАССЕНА

Обложка художника *ИГНАТЬЕВА Н. А.*

1.
Aus Ernst Thälmanns Kindheit

Großvater Thälmann[1] erzählt seiner Enkelin Irma[2]: „Weißt du, Irma, die Kindheit deines Vaters war schwer. Als er vier Jahre alt war, habe ich ihn schon zum Markt mitgenommen. Ernst ging noch nicht zur Schule, da weckte ich ihn oft schon morgens um vier Uhr. In wenigen Minuten war er angezogen und half mir das Pferd anspannen. Nie habe ich den Jungen weinerlich[3] gesehen. Er war immer fröhlich und erzählte gern. Wenn ich Gemüse auflud, paßte er aufs Pferd auf[4]. Die Handelsleute auf dem Markt hatten meinen Jungen gern. Zu mir sagten sie: ‚Johann, deine beste Ware ist dein Junge. Was willst du für ihn haben? Den kaufen wir dir sofort ab.'

Dein Vater war ein hübscher Junge. Er hatte blonde Locken und ein liebes, aufgewecktes Gesicht[5], und klug war er. Er konnte schon rechnen, bevor er zur Schule ging. Dafür lobte man ihn. Das Lob machte ihn aber nicht stolz; denn er wurde im Leben nie verwöhnt."

2.
Ernst war ein guter Kamerad

Großvater Thälmann erzählt weiter: „Ernst liebte seine Mutter sehr, aber manchmal stritt er mit ihr. Sie war sehr fromm. Als sie Ernst einmal mit in die Kirche nehmen

[1] **Großvater Thälmann** — отец Эрнста Тельмана
[2] **Irma** — дочь Эрнста Тельмана
[3] **weinerlich** — плаксивый
[4] **... paßte er aufs Pferd auf** — он смотрел за лошадью
[5] **aufgewecktes Gesicht** — живое (смышлёное) лицо



Der Vater Ernts Thälmanns

wollte, fragte er sie: ,Ist das richtig von Gott, daß so viele Kinder meiner Schule im Winter ohne Mantel gehen müssen? Ist es richtig, daß die Kinder hungrig sind? Wie viele haben in meiner Schule nur trockenes Brot oder auch gar keins! Sie müssen hungern und frieren. Das tut doch sehr weh[1]. Die Kinder der reichen Leute hungern und frieren nicht. Weißt du, Mutti, das verstehe ich nicht!...' "

Großvater erzählt weiter: „Ich muß heute noch lachen, mit welcher List Ernst jeden Morgen um gut belegte Brote[2] kämpfte. Seine Schwester bekam einen Stoß, wenn sie ihm nicht gab, was er forderte. Aufmerksam stand er da und verlangte: ,Gib mir noch ein Brot mehr, leg noch eine Scheibe Wurst darauf!'

Jeden Morgen war es dasselbe. Da fragte ich ihn einmal: ,Was machst du nur mit soviel Brot?' Ernst antwortete: ,Weißt du, Vater, Mutter versteht nicht, daß ich die Brote meinen Schulkameraden mitbringe; sie sind doch hungrig.' Er half immer seinen Kameraden."

3.
Ernst hatte eine schwere Kindheit

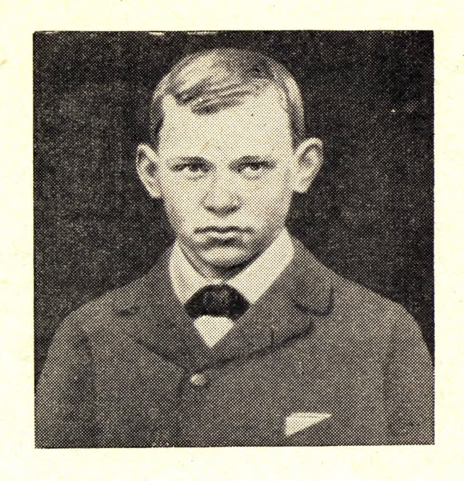
I.

Eines Abends war der Großvater traurig. Er sagte: „Irma, ich überlege mir so oft, wie wir Eltern unsere Kinder behandelten. Das war schlecht. Aber wir konnten doch

---

[1] **das tut sehr weh** — это очень больно
[2] **belegte Brote** — бутерброды

nicht anders. Die Not war groß, und Ernst mußte mir schon als Kind helfen. Er mußte helfen im Hafen Kohlen aufladen. Ernst hat schon als Schulkind einen Arbeiter ersetzt. Zum Spielen hatte er kaum Zeit; viel weniger noch, um seine Schularbeiten zu machen [1]. Wenn er sich für sein Taschengeld ein Buch kaufte und es in der Nacht [2] lesen wollte, dann machten ihm Mutter oder ich das Licht aus. Wir dachten: das Lesen ist nicht so wichtig, die Arbeit kommt an erster Stelle [3], und in der Nacht muß man schlafen. Aber Ernst las und lernte trotz aller Schwierigkeiten in jeder freien Minute. Er war in der Schule ein sehr guter Schüler. Und ich war stolz darauf, wenn mir die Lehrer das sagten."



Ernst Thälmann als dreizehnjähriger Schüler

II.

Großvater erzählt weiter: „Irma, all das Schwere in der Kindheit machte deinen Vater zum Kämpfer, der er heute ist. Darum liebt er auch die Kinder so sehr. Er selbst hatte keine frohe Kindheit, sein Leben war mit schwerer Arbeit ausgefüllt [4]. Er will den Arbeiterkindern eine viel schönere und bessere Kindheit schaffen. Er will, daß die Arbeiterkinder, die genauso klug sind wie die Kinder der Reichen oder klüger, die Schule besuchen können. Sie sollen Techniker, Ingenieure und Baumeister werden. Er selbst konnte eine solche Schule nicht besuchen. Sein Studium war härter und schwerer."

---

[1] **um seine Schularbeiten zu machen** — чтобы сделать уроки
[2] **in der Nacht** — ночью
[3] **die Arbeit kommt an erster Stelle** — работа прежде всего
[4] **war ausgefüllt** — была заполнена

4.
Das verlorene Beil

I

Am Weihnachtsabend erzählte mir Vater folgendes Erlebnis: „Zur Weihnachtszeit hatte ich es als Kind immer besonders schwer[1]. Da gab es viel Arbeit, denn dein Großvater handelte auch mit Tannenbäumen. Diese mußten wir selber aus dem Wald holen. Da ist mir ein Erlebnis unvergeßlich. Ich war elf Jahre alt, als dein Großvater mich früh weckte. Ich mußte mit in den Wald. Es war bitterkalt, aber die Kälte vergaß ich schnell, denn im Wald war es wunderschön. Die Tannen waren mit Schnee und Eis bedeckt. In keinem Märchen kann man sie so schön beschreiben, wie ich sie jetzt sah. Deshalb habe ich auch zu Hause den geschmückten Tannenbaum nie gern gesehen. So schön können ihn die Menschen nie schmücken. Aber deinen Großvater zog es zur Arbeit. Er wollte viele Bäume schlagen[2], er mußte für uns Brot verdienen. Ich mußte die Bäumchen zusammentragen und stapeln. Dabei fiel mir der Schnee in den Kragen. Ich schwitzte und war am ganzen Körper naß. Darum freute ich mich sehr, als Vater ein großes Feuer anzündete. Ich sammelte trockenes Holz und warf es in das Feuer. Das gefiel mir gut[3], ich saß gern am Feuer und schaute in die tanzenden Flammen.

Am Abend gingen wir in ein Waldhäuschen. Dort fragte mich mein Vater: ‚Ernst, wo hast du dein Beil?'[4] Ich schaute nach meinem Rucksack, aber der war leer. Großvater rief: ‚Du hast das Beil zuletzt beim Feuer gehabt. Wo hast du nur wieder deine Gedanken?[5] Marsch, sofort gehst du jetzt in den Wald zurück und holst es!'

II

Ich erschrak. Jetzt allein in den Wald? Aber in einer Sekunde lief ich los[6]. Ich rief meinem Vater zu: ‚Ich laufe

---

[1] **... hatte ich es schwer** — мне было трудно

[2] **er wollte viele Bäume schlagen** — он хотел срубить много деревьев

[3] **das gefiel mir gut** — это мне очень понравилось

[4] **Wo hast du dein Beil?** — Где твой топор?

[5] **Wo hast du nur wieder deine Gedanken?** — О чем ты только думаешь?

[6] **lief ich los** — я бросился бежать

schnell zurück!' Aber er rief: ‚Hier bleibst du!' Das hörte ich jedoch von weitem. Ich lief und verfolgte unsere Spuren im Schnee. Der Mond schien hell. Der Weg kam mir gar nicht weit vor [1]. Bald sah ich auch das Feuer. Jetzt ging ich langsamer; es war ganz still, und doch redete die ganze Natur. Das war schön!

Ich fand das Beil, stand einige Minuten am Feuer, wärmte mich und war sehr glücklich. Ich freute mich, denn ich hatte das Beil gefunden.

Als ich zurückging, war der Mond hinter den Wolken verschwunden [2]. Die Bäume standen wie Riesen, und es war ganz finster. Mir wurde es unheimlich [3]. Aber ich sagte mir: Die Tiere im Walde tun dir nichts, und Waldgeister gibt es nicht! Mutig nahm ich mein Beil auf die Schulter und ging froh zurück.

Als ich zum Waldhäuschen zurückkam, schliefen alle schon. Ich nahm das Beil und klopfte an die Tür. Großvater öffnete mir, und als er das Beil sah, war er sehr froh. Er sagte: ‚Ernst, hattest du denn gar keine Angst?' [4] Ich antwortete ihm: ‚Vor wem soll ich Angst haben? [5] Ich fürchte mich nicht.' "

5.
Solidarität

Meine Eltern erzählten mir oft, wie arm sie waren, als ich am 6. November 1919 geboren wurde [6]. Das war in Hamburg, in der Siemssenstraße 4. Auf der Straße lag tiefer Schnee. Die Eltern hatten keine Kohlen und kein Holz, und die Wohnung war eiskalt. Nur der Gaskocher erwärmte etwas die Küche. Wir zitterten vor Kälte [7]. Unser Vater stand oft mit geballten Fäusten [8] in der Küche und versprach meiner Mutter: „Rosa, das wird anders werden [9] — es muß anders werden. Millionen Menschen frieren so wie

---

[1] **Der Weg kam mir gar nicht weit vor** — Дорога казалась мне совсем недалекой.

[2] **war der Mond... verschwunden** — луна скрылась

[3] **Mir wurde es unheimlich** — Мне стало жутко.

[4] **hattest du denn gar keine Angst?** — и тебе совсем не было страшно?

[5] **Vor wem soll ich Angst haben?** — А кого мне бояться?

[6] **... geboren wurde** — родилась

[7] **Wir zitterten vor Kälte** — Мы дрожали от холода

[8] **mit geballten Fäusten** — с сжатыми кулаками

[9] **das wird anders werden** — это изменится

unsere Kleine und du. Ich bin arbeitslos, und so sind fast alle Hafenarbeiter und Millionen Deutscher arbeitslos."

Die Genossen besuchten den Vater, und jeder brachte Holz und Kohlen mit. So erwärmten die Liebe und Freundschaft der Hamburger Arbeiter meine ersten Lebenstage.

6. Die Hamburger Arbeiter im Aufstand

Im Oktober des Jahres 1923 war der große Hamburger Aufstand. Mein Vater leitete ihn. Die Arbeiter in Hamburg kämpften um Arbeit und Brot, für die Freiheit und den Sozialismus.

In unserer Wohnung und auch in den Wohnungen anderer Hamburger Arbeiter versammelten sich die kämpfenden[1] Arbeiter. Hier kochte man für sie. Frauen und Kinder halfen Barrikaden bauen. Die Hamburger standen auf seiten der Arbeiter.

Ich lief auf die Straße, und eine Kugel pfiff direkt an meiner Brust vorbei[2]. Ein Arbeiter nahm mich am Arm und brachte mich zur Mutter.

Der heldenhafte Kampf in Hamburg zeigte die Kraft und den Mut der Arbeiter. Mein Vater sagte später von seinen Mitkämpfern: „Sie standen drei Tage und drei Nächte. Sie griffen an, sie fielen, sie wichen zurück, aber sie ergaben sich nicht."

Der Aufstand konnte nicht siegen, weil die Arbeiter in ihrem Kampf allein blieben. Nach der Niederlage wurden in Hamburg viele Arbeiter und Arbeiterfrauen verhaftet. Aber das machte sie nicht mutlos. Der Hamburger Aufstand hatte die Arbeiter vieles gelehrt.

7. Gedenkstunde für die Barrikadenkämpfer von 1923

Am 9. November 1923 fand auf dem Friedhof in Hamburg eine Gedenkkundgebung statt. Sie war für die Arbeiter und Arbeiterinnen, die im Oktober gefallen waren. Hier sollte Ernst Thälmann sprechen.

---

[1] **kämpfende** — сражающиеся
[2] **pfiff... vorbei** — пронеслась

Die Arbeiter und Arbeiterinnen Hamburgs zogen zum Friedhof. Mutter hatte mich mitgenommen. Überall standen bewaffnete Polizisten. Die Partei hatte jedoch diese Kundgebung gut vorbereitet. Jeder Genosse, der Ernst Thälmann schützen sollte, wußte genau seinen Platz und kannte seine Aufgabe. Nach der Rede sollte Ernst Thälmann unbemerkt den Friedhof verlassen.

Mein Vater war nirgends zu sehen. Auf einmal begann ein Jubel, und im selben Moment hörte ich Vater zu uns sprechen.

Unter großer Begeisterung sprach Vater zu den Werktätigen Hamburgs. Dann sah ich nicht, wo er blieb. So wie er unbemerkt gekommen war, so verschwand er wieder. Die Massen der Arbeiter deckten ihn.

8.
Nach dem Hamburger Aufstand

Ich habe vieles vom Kampf der Arbeiter vergessen, aber warum dieser Kampf geführt wurde, das habe ich für mein ganzes Leben behalten.

Die Arbeiter, die nach dem Aufstand verhaftet wurden, und andere, die in die Illegalität flüchten mußten, ließen ihre Familien zurück. Ein großer Teil der Kinder aus diesen Familien war mit mir in der Pionierorganisation. Ich lernte sie zu Hause kennen. Da gab es Familien mit fünf und sechs Kindern, die nur eine Stube hatten oder Stube und Küche. Immer schliefen mehrere Kinder in einem Bett. Die Väter hatten so wenig verdient, daß sich die Kleinen nicht einmal an Brot sattessen konnten. Fleisch, Obst oder Milch bekamen die Kinder selten. Die älteren Kinder mußten die jüngeren Geschwister versorgen, die Mütter konnten die kleinen Kinder nicht stillen. Die Neugeborenen starben. Früh gingen die Mütter zur Arbeit, und spät, wenn alle schliefen, kamen sie zurück. Und dabei herrschte noch eine große Arbeitslosigkeit... Die Hamburger Arbeiter hatten solch ein Leben satt [1].

Groß und schön war die Hilfe der werktätigen Menschen für die Hamburger Arbeiter. Zum Weihnachtsfest 1923

---

[1] **Die Hamburger Arbeiter hatten solch ein Leben satt.—** Рабочим Гамбурга надоела такая жизнь.

nähten Frauen in vielen Ländern Wäsche und Kleider als Geschenke für die Kinder der Gefallenen. Hamburger Pioniere suchten diese Kinder in ihren Wohnungen auf und sorgten für sie.

Einmal sagte man: Eine große Gruppe von Kindern fährt in die Sowjetunion! Das gab frohe Gesichter[1]. Die Kinder fuhren ärmlich angezogen ab; sie kamen neu eingekleidet wieder, mit Koffern, und viele Kinder brachten für die Geschwister noch etwas mit. Solidarität der Arbeiter und Arbeiterinnen der ganzen Welt war etwas Großes für uns Kinder.

9.
Die Partei — die große Familie

Eines Tages wurde Mutter sehr krank, und es fehlte uns an allem[2]. Mutter bat Vater sehr, daß er wenigstens an diesem Abend bei ihr bleiben sollte. Aber auf Vater warteten Hunderte von Arbeitern, er mußte zu ihnen sprechen.

Er sagte zu Mutter: „Rosa, allein will ich dich nicht lassen. Ich gehe zu einer Genossin, und ich weiß, sie wird kommen."

So war es auch. Für mich war es ein Fest; denn als die Genossin kam, spielte sie mit mir, und sie brachte mir auch etwas mit.

Bei uns zu Hause hörte ich meinen Vater und die Genossen von der „großen Familie" sprechen[3]. Damit meinten sie die Partei[4]. Als ich nach vielen Jahren meinen Vater im Gefängnis besuchte, stellte er Fragen über die Familie. Da wußte ich sofort, daß er die Partei meinte.

Mein Vater liebte besonders die Hamburger Arbeiter und Genossen. Ich fragte ihn einige Male: „Warum ziehen wir nicht nach Berlin? Du arbeitest doch jetzt in Berlin,

---

[1] **Das gab frohe Gesichter.** — Все засияли.
[2] **es fehlte uns an allem** — нам всего не хватало
[3] **hörte... sprechen** — слышала, как... говорили...
[4] **Damit meinten sie die Partei.** — Под этим они подразумевали партию.

Da wären wir jeden Abend zusammen[1]." Er aber sagte: „In Hamburg sind die Hafenarbeiter. Sie sind unsere lieben Freunde, und wir wollen nicht ohne diese Freunde leben. Ich freue mich, wenn ich bei der Arbeit an euch denke; dann denke ich auch an Hamburg und an den Hafen und an alle lieben Genossen, die so tapfer mit mir kämpfen. Deshalb wollen wir in Hamburg wohnen bleiben."

Ich verstand das auch und war immer sehr froh, wenn Vater nach Hause kam.

10.
Sommertage an der Elbe

Im Sommer war es für mich die größte Freude, wenn Vater am Sonnabend sagte: „Morgen früh fahren wir an die Elbe."

Hier kamen viele Hamburger Arbeiter nach einer Woche schwerer Arbeit zusammen. Sie erholten sich hier. Dort lachte man, spielte man und diskutierte man. Auch Vater saß gern am Ufer der Elbe. Er las viel, beobachtete die Boote und Schiffe auf dem Fluß und war froh unter den Menschen[2], die er so sehr liebte. Hier sprach er mit den Hafenarbeitern, den Kumpeln, interessierte sich für die Lage der Arbeiter in den Betrieben.

Oft aber schwamm er mit uns Kindern um die Wette, spielte mit uns Ball. Vater sagte oft: „Sport macht Freude[3], aber er härtet uns auch für den Lebenskampf ab."

Am Strande waren Genossen, parteilose und sozialdemokratische Arbeiter. Ihnen sagte Vater: „Denkt doch daran, die fünf Finger einer Hand können einzeln nicht viel machen. Erst wenn man sie zur Faust ballt[4], werden sie eine Kraft." Die Gespräche dauerten oft bis in den späten Abend. Vater sagte dann zur Mutter: „Rosa, diese Stunden mit den Kumpeln vom Hafen und von der Werft sind für mich wichtig... Die Partei darf nie die Verbindung mit den Arbeitern verlieren."

---

[1] **wir wären zusammen** — мы были бы вместе

[2] **unter den Menschen** — среди людей

[3] **Sport macht Freude** — спорт доставляет удовольствие

[4] **Erst wenn man sie zur Faust ballt** — лишь когда их сожмёшь в кулак



Ernst und Rosa Thälmann im Jahre 1915

11.
Ein Geschenk

Zu meinem Geburtstag schenkte mir einmal ein Genosse einen Kanarienvogel.

Als Vater nach Hause kam, sagte er: „Aber Irma, wie kannst du nur den Vogel einsperren, ich finde das nicht richtig!“ Doch ich antwortete: „Ich kann ihn ja nicht auf die Straße setzen [1], das ist doch ein Geschenk!“

Am Nachmittag, als Mutter und ich auf dem Korridor standen, hörten wir, wie sich Vater mit dem Kanarienvogel unterhielt. Leise ging ich in die Küche. Da stand Vater und pfiff mit dem Kanarienvogel um die Wette [2]. Beide wurden gute Freunde. Wenn Vater da war, sang unser Vögelchen sehr lustig. Doch wenn Vater fortgefahren war, wurde es still [3]. Mutter war traurig und ich auch; denn Vater hat immer Leben ins Haus gebracht [4]. Er war immer in Gefahr, und der Abschied von ihm wurde uns jedesmal schwer.

12.
Weiße Haut und braune Haut

Vater erzählte mir manchmal von seinen Erlebnissen in Amerika. Er hatte dort kurze Zeit auf einer Farm gearbeitet. Er erzählte: „In Amerika mußte ich schwer arbeiten, und ich sah, wie die Menschen ausgebeutet werden [5]. Der Besitzer der Farm hatte Kinder. Sie spielten niemals mit den Negerkindern. Die Kinder der Negerfamilie mußten sehr schwer arbeiten. Niemals durfte das Kind eines Negers im See des Parks schwimmen oder Boot fahren. Sie trugen das Boot zum Wasser, aber sie selbst durften nicht fahren.

Ich erinnere mich an einen folgenden Fall. Einmal spuckte die Tochter des Farmers einem Negerjungen ins

---

[1] **Ich kann ihn ja nicht auf die Straße setzen** — Я же не могу её (птицу) выбросить на улицу

[2] **pfiff um die Wette** — пытался пересвистеть

[3] **wurde es still** — она умолкала

[4] **denn Vater hat immer Leben ins Haus gebracht** — ибо отец всегда вносил оживление в дом

[5] **wie die Menschen ausgebeutet werden** — как эксплуатируют людей

Gesicht und schlug ihn dann. Die Mutter des Jungen wagte es nicht, dieses Mädchen zu bestrafen. Im Gegenteil![1] Die Frau schimpfte ihren Jungen, denn sie hatte Angst vor der Arbeitslosigkeit."

„Irma, vergiß es nie", sagte dann der Vater zu mir. „Alle Kinder der Welt sind gleich, auch wenn sie eine andere Hautfarbe haben als wir."

13.
Kreuzer „Aurora"

Im Jahre 1928 besuchte mein Vater den berühmten Kreuzer „Aurora". Meine Mutter erzählte davon folgendes:

„Das war im Jahre 1928, als Ernst als Delegierter auf dem VI. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale war. Der Kreuzer »Aurora« veranstaltete damals zu Ehren der Delegierten einen festlichen Abend. Ernst Thälmann wurde Ehrenmitglied der Besatzung des berühmten Kreuzers. Er bekam auch die Ehrenuniform der Roten Matrosen. Beim Abschied schrieb Ernst in das Schiffsbuch einen Gruß an die Matrosen der »Aurora«. Hier spricht seine große Liebe zum Sowjetvolk, zur Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Heute ist seine teure Handschrift unter seinem Porträt im Schiffsraum der »Aurora« zu sehen[2]."

Das teure Geschenk der Matrosen aus Leningrad habe ich bis zum Jahre 1944 in Hamburg aufbewahrt. Aber die Hitlerbanditen raubten die Uniform und auch ein schönes Schachspiel aus feinstem Porzellan. Die Nazibanditen wollten damit die Erinnerung an Ernst Thälmann auslöschen[3]. Aber das kann niemand auf der Welt.

Viele Soldaten und Offiziere der Sowjetarmee haben nach der Befreiung im Jahre 1945 meiner Mutter geschrieben oder sie selbst besucht. Sie erzählten ihr, warum sie ihrem sozialistischen Betrieb oder ihrer Kollektivwirtschaft den Namen „Ernst Thälmann" gegeben hatten.

---

[1] **Im Gegenteil!** — Как раз наоборот!
[2] **ist... zu sehen** — можно увидеть
[3] **die Erinnerung auslöschen** — *зд.* вытравить из памяти воспоминания

14.
Das rote Halstuch

Vater fuhr oft in die Sowjetunion. Als ich neun Jahre alt war, kehrte er mit dem Zug aus Leningrad zurück. Mutter und ich holten ihn ab. Als Vater uns begrüßte, sagte er mir ins Ohr: „Ich habe dir etwas mitgebracht." Wir nahmen Vaters Koffer und gingen nach Hause. Vater konnte erst später kommen.

Aber wir machten den Koffer nicht auf, sondern warteten, bis der Vater kam. Erst als wir gegessen hatten, packte Vater aus. Ich erhielt eine Pionierkleidung: ein rotes Halstuch, eine weiße Bluse und einen Rock. Mutter zog mir alles sofort an. Da sagte Vater zu mir: „In der Sowjetunion haben die Pioniere Gesetze. Wenn du die Kleidung der Pioniere trägst, mußt du immer ihre Gesetze befolgen."

Alle Pioniere unserer Gruppe freuten sich mit mir über das rote Halstuch[1], und ich erklärte ihnen, was dieses Tuch bedeutet: Die drei Ecken sind das Symbol für die Kommunistische Partei, für den Komsomol und die Pionierorganisation.

Auch die sowjetischen Bilderbücher, die Vater mitgebracht hatte, gefielen uns sehr. Eine Genossin übersetzte uns den Text. Vater hatte mir auch den Kreml mit dem Kremlturm und der roten Fahne geschenkt. Unsere Pionierleiter erzählten uns von dem schönen Leben in der Sowjetunion.

15.
Wir lieben das Land der fröhlichen Kinder

Vater erzählte mir oft von den Kindern in der Sowjetunion, und ich hörte von ihm das erstemal von fröhlichen Ferien in herrlichen Schlössern. Hier wohnten früher die russischen Zaren und Fürsten. In diesen großen Palästen erholen sich im Sommer die Arbeiter mit ihren Frauen und Kindern.

---

[1] **... freuten sich mit mir über das rote Halstuch** — очень радовались красному галстуку со мною вместе

Vater sagte mir: „In der Sowjetunion ist die größte Sorge aller Menschen das Wohl der Kinder, denn in der Sowjetunion sind die Arbeiter die Herren der Fabriken und des ganzen Landes[1]." Dies besprach ich auch mit meinen Freunden, und wir liebten alle dieses Land, in dem die Kinder so glücklich sind.

In der Sowjetunion sollte ein Kongreß der Jungen Pioniere stattfinden. Zu diesem Kongreß wurde ich von den Hamburger Pionieren als Delegierte gewählt...

An meiner Stelle fuhr aber ein Kind der „Roten Falken"[2] zum Kongreß in die Sowjetunion. Das war zur Herstellung der Aktionseinheit[3] mit den Sozialdemokraten sehr wichtig und notwendig.

16.
Das Karussell

Als Vater einmal Urlaub hatte, ging er über einen Platz, auf dem ein Karussell stand. Aber es war frei, und die Arbeiterkinder schauten nach den Pferden und Gondeln. Wie gern wollten sie auf einem solchen Pferd reiten!

Bei uns zu Hause läutete man plötzlich an der Korridortür. Als Mutter öffnete, stand atemlos ein Mädchen, ein Pionier, vor der Tür. Mit Mühe konnte es die Worte sagen: „Genossin Thälmann, denken Sie einmal[4], Ihr Mann läßt alle Kinder Karussell fahren!"

Mutter fragte: „Bist du denn auch gefahren?"

„Ja", antwortete das Mädchen und lief fort. Mich hielt Mutter zurück.

Mein Vater kam fröhlich heim. „Na, Irma", sagte er, „das war doch schade, daß du nicht zusammen mit den Kindern Karussell gefahren bist." Mir war es wirklich sehr schade.

---

[1] **denn in der Sowjetunion sind die Arbeiter die Herren der Fabriken und des ganzen Landes** — так как в Советском Союзе рабочие владеют заводами и всей страной

[2] **die „Roten Falken"** — социал-демократическая детская организация

[3] **zur Herstellung der Aktionseinheit** — для установления единства действий

[4] **Denken Sie einmal!** — Представьте себе!

Vater erzählte: „Es waren Arbeiterkinder. In ihren Gesichtern las ich: sie wollen einige Minuten auf stolzen Pferden reiten, in bunten Gondeln fahren. Sie hatten alle kein Geld. Als sie dann einige Male gefahren waren, strahlten ihre Augen. Einige der Kinder[1] haben mich gekannt und schüchtern gefragt: „Genosse Thälmann, dürfen wir dich nach Hause begleiten?"

Vater sagte dann: „Einmal wird am Hamburger Dom der Volkskulturpark sein, dann fahren die Kinder Karussell, soviel sie wollen. Wir werden die Feste unseres Volkes zu wirklichen Volksfesten machen. Dann werden die Kinder der Arbeiter glücklich sein."

17.
Das rote Hamburg

Es war im Jahre 1930. Mein Vater sollte um achtzehn Uhr in einer Versammlung sprechen. Am selben Tag sprach er noch in Lübeck. Der Zug von Lübeck sollte um achtzehn Uhr ankommen. Es wurde neunzehn, es wurde zwanzig Uhr! Die Versammlung war überfüllt. Auf den Straßen standen die Menschen. Sie sangen, und die Orchester spielten. Es wurde einundzwanzig Uhr. Niemand verließ die Versammlung. Es wurde zweiundzwanzig Uhr — die Hafenarbeiter sagten: „Ernst kommt, wir warten!"

Die Stimmung war großartig. Als Ernst Thälmann endlich kam, ertönte der Ruf: „Teddy[2]!"

Die Arbeiter trugen Vater in den Saal. Dann sprach er mit Feuer und Begeisterung. Er mußte in vier Versammlungen nacheinander sprechen. Die letzte war erst lange nach Mitternacht zu Ende. Später haben wir oft an diese vier Versammlungen gedacht. Einmal im Gefängnis fragte ich Vater: „Denkst du noch an die schöne Nacht, die ich mit euch allen erleben durfte?" Er sagte: „Ja, Irma, das wollen wir nicht vergessen! Die vielen, vielen, die mit uns waren, denken wie wir."

---

[1] **einige der Kinder** — некоторые из детей

[2] **Teddy** — так дружески звали Эрнста Тельмана его немецкие соратники

18.
Schwere Tage meiner Kindheit

Im März 1933 erzählte ein Arbeiter meiner Mutter: „In der Hamburger Zeitung ‚Fremdenblatt‘ [1] steht geschrieben, daß Ernst Thälmann verhaftet ist. Das ist der härteste Schlag für die Arbeiterbewegung!“

Ich beruhigte Mutter: „Sei nicht traurig! Wie kannst du nur so etwas glauben. Wenn Vater nicht schreiben kann, dann bekommen wir von den Berliner Genossen Nachricht.“

Aber der Arbeiter hatte recht! [2]

Zwei Tage vor der Wahl hatten die Faschisten den Führer der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD), Ernst Thälmann, verhaftet.

Ende März kam ein Genosse aus Berlin; er sagte zu meiner Mutter: „Genossin Thälmann, fahre mit mir nach Berlin. Du mußt ihn suchen und die Verbindung mit ihm herstellen.“

Mutter fuhr nach Berlin. Großvater Thälmann und ich waren fünf Wochen allein und wußten in dieser Zeit nichts vom Vater und auch nichts von der Mutter. Es waren die schwersten Tage und Wochen meiner Kindheit. So wie mir ging es vielen Arbeiterkindern [3]. Sie kamen nach Hause und waren plötzlich allein; die Mutter oder der Vater waren verhaftet, manchmal auch beide oder die Geschwister. Oft schlug man auch die Kinder. In der Schule waren wir isoliert.

19.
Der erste Mai 1933

Vor 1933 war der erste Mai der herrlichste Tag des Jahres. Am 1. Mai standen wir früh auf und zogen uns festlich an. Mutter band ihr rotes Tuch um. Wir gingen zusammen zum Sammelplatz der Demonstranten. Dort sangen wir Pioniere mit den Erwachsenen und Jugend-

---

[1] **das ‚Fremdenblatt‘** — название гамбургской газеты
[2] **Aber der Arbeiter hatte recht.** — Но рабочий был прав.
[3] **So wie mir ging es vielen Arbeiterkindern.** — Такая же участь постигла многих детей рабочих.

lichen Kampflieder. Auf dem Platz spielte die Musik, und alle Menschen waren froh.

Aber am 1. Mai 1933 waren Vater und viele Genossen im Kerker. Wir mußten uns am Morgen dieses Tages in der Schule zu einer faschistischen Feierstunde versammeln. Wir Pioniere und Falken setzten uns in die letzte Reihe und haben auch die faschistische Hymne nicht mitgesungen. Die Lehrer stießen uns in den Rücken, wir sollten aufstehen. Ein Teil der Kinder bekam Angst [1] und stand auf. Am Schluß blieb ich allein sitzen.

Ich mußte zum Lehrerkollegium [2]. Da fragte man mich grob: „Warum bist du nicht aufgestanden?“ Ich antwortete: „Mein Vater ist unschuldig im Gefängnis. Ich singe diese Lieder nie!“ Und ich habe auch die faschistischen Lieder nie gesungen.

Am Nachmittag hatten wir Jugendlichen eine illegale Zusammenkunft. Wir haben rote Fähnchen an die Fahrräder gesteckt, rote Tücher umgebunden und sind durch Hamburg gefahren. Unsere Freunde schlossen sich uns an, und wir sagten: „Schmückt eure Häuser rot! Fordert die Befreiung aller politischen Gefangenen!“

20.
Faschistische Erziehung

An einem heißen Sommertage ging ich baden. Als ich zur Badestelle kam, sah ich dort eine Gruppe junger Mädchen, die mir bekannt waren. Sie gehörten zur faschistischen Mädchenorganisation (BDM) [3]. Einige waren darunter [4], die mich schon in der Schule und auf der Straße angeschrien hatten, weil ich zur Pionierorganisation und zum Kommunistischen Jugendverband gehörte.

An diesem Tag freute ich mich sehr: ich wollte schnell ins kühle Wasser springen und schwimmen. Ich zog mich schnell aus, stand einige Minuten am Wasser, dann

---

[1] **Angst bekommen** — испугаться

[2] **Ich mußte zum Lehrerkollegium.** — Меня вызвали на педсовет.

[3] **BDM — Bund Deutscher Mädel** — союз немецких девушек (фашистская организация)

[4] **darunter** — среди них

schwamm ich los [1]. Plötzlich sah ich, wie die Mädchen auf mich zuschwammen. Ich hörte meinen Namen rufen [2], sie waren sehr böse. Ich konnte nicht mehr ausweichen. Die Mädchen hielten mir die Beine fest, und ich konnte nicht mehr schwimmen. Ich schrie um Hilfe, doch mein Kopf wurde schon ins Wasser gedrückt; Angst und Kälte zogen durch meinen Körper [3].

Aber von den Bänken der Badestelle hörte ich eine Stimme. Dort stand eine Arbeiterfrau, die das beobachtet hatte, sie sprang ins Wasser.

„Was macht ihr denn da? Ihr ertränkt ja das Mädchen!" rief sie. Da ließen die Mädchen mich los und verschwanden. Ich war ganz erschüttert [4].

Die Mädchen gingen mit mir zur Schule, waren in meinem Alter. Sie wollten mich umbringen, weil ich die Tochter Ernst Thälmanns war. Die Arbeiterfrau hat mich nach Hause gebracht. Sie sagte: „Diese Mädchen sind sehr böse."

21. Großvater Thälmann starb

Im Oktober 1933 fuhr Mutter nach Berlin, um Vater zu besuchen. Während dieser Zeit bekam Großvater Thälmann den Schlaganfall. Er wurde in das Krankenhaus gebracht.

Ich telegraphierte an Mutter, denn Großvater verlangte immer im wachen Zustand und im Fieber [5] nach seinem Sohn. Mutter versuchte alles, um durchzusetzen, damit Vater Urlaub erhielt. Er wollte doch seinen kranken Vater besuchen. Man machte ihr Hoffnung [6], und sie fuhr leichten Herzens nach Hause.

Im Krankenhaus beruhigte sie den Großvater und sagte: „Ernst wird kommen." Der Kranke wartete tagelang — bis sein Herz aufhörte zu schlagen. Wir telegraphierten an

---

[1] **dann schwamm ich los** — потом я поплыла

[2] **Ich hörte meinen Namen rufen** — Я слышала, как меня окликали по имени

[3] **Angst und Kälte zogen durch meinen Körper.** — Леденящий ужас охватил меня.

[4] **Ich war ganz erschüttert.** — Я была потрясена.

[5] **im wachen Zustand und im Fieber** — в сознании и в бреду

[6] **man machte ihr Hoffnung** — её обнадёжили

Vater. Die Gestapo versprach dem Vater, daß er zur Beisetzung seines Vaters in Begleitung eines Gestapobeamten fahren durfte. Das war aber eine Lüge.

Am 4. November 1933 fand die Beisetzung von Großvater Thälmann auf dem Friedhof in Hamburg statt. Das war eine Demonstration der Hamburger Arbeiter. Die Blumen und Kränze für Großvater waren mit roten Schleifen geschmückt. Auf den Schleifen standen mutige Worte: „Wir grüßen unseren tapferen Freund Ernst Thälmann!"—„Letzten Gruß dem Vater unseres Arbeiterführers Ernst Thälmann!"—„Es lebe der Sohn unseres Volkes, Ernst Thälmann!" Die Hamburger Arbeiter und ihre Freunde zeigten ihre Kampfbereitschaft und ihre Liebe zur Partei und zu Ernst Thälmann am Grabe des alten Sozialisten Johannes Thälmann.

22.
Wir besuchen Vater im Gefängnis

Ernst Thälmann befand sich im Gefängnis Moabit [1].

In den Schulferien 1933 durften Mutter und ich unseren Vater im Gefängnis besuchen. Mein Herz war sehr schwer; ich weinte viel. Mutter sagte zu mir: „Wenn du nicht aufhörst zu weinen, nehme ich dich auf keinen Fall mit [2]."

Das half, denn ich wollte meinen Vater sehen. In Berlin gingen wir gleich vom Bahnhof zum Gefängnis. Drei Stunden mußten wir warten. Wir waren dort nicht allein. Viele Frauen und Mütter warteten so wie wir. Endlich durften wir hineingehen.

Zuerst sah ich nur Vater. Ich wollte auf ihn zulaufen, aber da war ein Tisch. Vater streckte mir die Hand hin. Ich war so aufgeregt, daß ich kein Wort sagen konnte. Vater sagte liebevoll: „Nun, Irma, willst du mir nicht guten Tag sagen?" Er streichelte meine Hand einige Minuten. Vater und Mutter unterhielten sich. Manchmal fragte Vater mich etwas, und ich antwortete mechanisch wie eine aufgezogene Puppe [3].

---

[1] **Moabit** — Моабит, название тюрьмы в Берлине

[2] **...nehme ich dich auf keinen Fall mit** — ни в коем случае я не возьму тебя с собой

[3] **wie eine aufgezogene Puppe** — как заведённая кукла



Ernst Thälmann auf dem Hof des Gefängnisses Moabit

Ich weiß heute noch nicht ganz genau, was ich damals mit Vater gesprochen habe. Ich sah nur den Mann am Fenster stehen, der immer Mutter und Vater beobachtete. Ich haßte ihn und den Tisch, denn ich konnte nicht zu Vater gehen — der Tisch war zwischen meinem Vater und mir. Dann mußten wir gehen. Vor der Tür sagte Mutter zu mir: „Nun komm, Irma, wir wollen zu den Freunden gehen."

Da begann ich bitterlich [1] zu weinen: „Ach, Mutter, ich habe doch Vater gar nichts gesagt. Alles habe ich vergessen — dieses schreckliche Haus, Mutter! Ist es denn nicht möglich [2], den Vater und alle anderen unschuldigen Menschen aus dem Gefängnis zu befreien?"

Meine Mutter weinte nicht. Sie sagte: „Doch, Irma, die Arbeiter werden kämpfen, und Vater und alle anderen Väter werden nach Hause kommen."

23.
Ernst Thälmann wurde geschlagen

Im Jahre 1934 besuchte Mutter einmal Vater. Sie saß in einem Zimmer im oberen Stock. Da brachten die SS-Banditen meinen Vater. Er konnte kaum gehen, es fehlten ihm Zähne, ganz zerschlagen war er. Er konnte nicht sitzen.

Mutter konnte mit Vater gar nicht sprechen, denn ein SS-Mann beobachtete sie die ganze Zeit. Dann führte man Vater wieder ab.

Das waren schwere Wochen der Angst und Sorge. So schlugen diese Bluthunde nicht nur Vater, sie schlugen alle Genossen.

Das nächste Mal, als Mutter Vater besuchte, beobachtete sie ein alter Wachtmeister, und Vater konnte erzählen: „Die SS-Banditen haben mich mit einer Peitsche so lange geschlagen, bis ich ohnmächtig wurde. Man trat mich mit den Füßen. Sie wollten wissen, wo meine Mitarbeiter sind. Später sagten sie zu mir: ‚Schade, daß du noch lebst. Aber wir lassen dich nicht mehr lebend hinaus!' [3]"

---

[1] **bitterlich** — *зд.* горько

[2] **Ist es denn nicht möglich** — Разве нельзя

[3] **Aber wir lassen dich nicht mehr lebend hinaus.** — Но живым мы тебя не выпустим.

Vater erzählte weiter: „Es ist traurig, daß es so weit gekommen ist.[1] Die schlechtesten Menschen unseres Volkes haben die Macht. Sie quälen und töten uns, weil wir gegen Krieg und Faschismus kämpfen, weil wir unser Volk lieben."

24. Proteste in der ganzen Welt

Als die Menschen von den bestialischen Mißhandlungen an dem Arbeiterführer und Friedenskämpfer Ernst Thälmann gehört hatten, wurden in der Sowjetunion, in Paris, in Amsterdam, in London, in New York, überall in der Welt, Protestversammlungen durchgeführt. Der Haß gegen das faschistische Mordsystem wuchs in der ganzen Welt. Die Liebe und Solidarität aller ehrlichen Menschen gehörten den deutschen Antifaschisten.

In allen Schulen der Erde haben die Kinder erfahren, wie Ernst Thälmann gequält wurde.

Die Werktätigen im Ausland wählten Delegationen. Sie sammelten Geld, um ihre Delegationen zu meinem Vater nach Berlin zu schicken. Viele Briefe wurden an meinen Vater geschickt, aber keiner erreichte ihn [2].

Es kamen Delegationen aus vielen Ländern nach Deutschland. Sie machten den Versuch, Ernst Thälmann zu besuchen. Zwei Wochen lang führte eine Delegation aus Amerika einen täglichen Kampf um die Besucherlaubnis bei Ernst Thälmann. Die deutschen Faschisten haben sie nicht erlaubt. Dann fuhren die amerikanischen Freunde ab, um wieder den Kampf gegen die Unterdrücker fortzusetzen.

25. Zwei gute Freunde

Mutters Vater war ein guter Freund meines Vaters. Er war immer fröhlich. Zwischen beiden war nicht nur eine herzliche Familienfreundschaft, sie waren auch politisch eng befreundet. Als Großvater bei uns wohnte, führten sie

---

[1] **...daß es so weit gekommen ist** — ... что до этого дошло
[2] **keiner erreichte ihn** — ни одно (письмо) не дошло до него

stundenlang Diskussionen; die beiden konnten kein Ende finden [1]. Sie achteten und liebten sich. Noch mit siebenundsiebzig Jahren machte Großvater Radfahrten in die Vororte und brachte illegale Flugblätter in die wichtigsten Betriebe. Sein Wunsch war: „Ich will Ernst besuchen!" Mit achtundsiebzig Jahren noch machte er einen großen Weg und besuchte Ernst im Gefängnis. Mutter begleitete ihn. Vater freute sich auch sehr über das Wiedersehen. Beide Männer unterhielten sich zukunftsfroh bis zum Ende der Besuchstunde.

Mutter erzählte später: „Als wir das Gefängnis verlassen hatten, war Großvater ganz gebrochen [2]."

Er stöhnte die ganze Zeit: „Wie ist so etwas möglich, ein solch guter, kluger und kräftiger Mensch gefangen! Jetzt brauchen wir ihn nötig." Er meinte, die Partei brauchte ihn. „Ich werde ihn nicht mehr besuchen. Das ertrage ich nicht."

Diese Aufregung war für unseren Großvater zuviel. Wenige Tage nach dem Besuch wurde er krank und starb.

26. Freiheit für Ernst Thälmann

Zum fünfzigsten Geburtstag Ernst Thälmanns, am 16. April 1936, schrieb Wilhelm Pieck:

„ ‚Freiheit für Ernst Thälmann!' muß zur Losung des Angriffs des internationalen Proletariats auf den Faschismus werden!"

An diesem Tage sagten Millionen Menschen der ganzen Welt: „Ernst Thälmann muß frei werden! Der Kampf für die Befreiung Ernst Thälmanns ist der Kampf für den Frieden, gegen den Krieg. Vorwärts für die Sache der Arbeiterklasse!"

Romain Rolland, der große französische Schriftsteller, schrieb:

„Lieber Genosse Thälmann!

. . .Wenn auch Ihr Körper eingeschlossen ist — Ihr Geist ist frei, und er kämpft in den ersten Reihen unserer

---

[1] **die beiden konnten kein Ende finden** — *зд.* они оба не могли наговориться

[2] **war Großvater ganz gebrochen** — дедушка окончательно пал духом (был подавлен)

Armee; Ihren Namen trägt das Proletariat auf seinen Lippen[1]. Ihr Name ist in den Liedern des Proletariats."

Wie herzlich und liebevoll schrieben die Pioniere der Karl-Liebknecht-Schule in Moskau, Kinder von deutschen Antifaschisten:

„Lieber Genosse Thälmann!

. . .Viele Schüler unserer Schule wollen Ingenieure werden, andere wieder[2] Chemiker oder Physiker. Wir wissen alle sehr gut, daß uns dieser Wunsch unbedingt erfüllt wird, aber dafür müssen wir auch gut lernen. . . Lieber Genosse Thälmann, nicht umsonst nannten wir unser vorjähriges Pionierlager ‚Ernst Thälman'. Wir denken immer an Dich und warten darauf, daß der Kampf des internationalen Proletariats für Deine Befreiung bald zum Siege führt."

27.
Das Sowjetvolk wird siegen

Die Besuche bei Vater in Moabit und auch in Hannover waren immer sehr schwer; nicht nur für Mutter und mich, sondern besonders für meinen Vater.

Die Gestapobeamten, die unseren Unterhaltungen beiwohnten, machten immer provokatorische Bemerkungen. Als die Faschisten in Österreich eingefallen waren, sprachen sie von der „herzlichen Befreiung" der Österreicher. Vater antwortete ihnen: „Ihr werdet sie noch mehr knechten, so, wie ihr das ganze deutsche Volk knechtet. Jedes demokratische Recht und Gefühl tretet ihr mit Füßen. Das macht ihr alles für den deutschen Kapitalismus."

So war es auch bei anderen Besuchen. Wenn wir nach einem Besuch längere Zeit keine Nachricht von Vater bekamen, wachten Mutter und ich oft nachts auf, und unterhielten uns über Vater. Wir hatten große Sorge[3] um Vaters Leben.

Nach dem Einfall der faschistischen Armee in Polen waren die Gefängnisbeamten sehr zufrieden. Vater erklärte ihnen, daß Polen nur der Anfang ist.

---

[1] **Ihren Namen trägt das Proletariat auf seinen Lippen.** — *зд.* Ваше имя на устах рабочих.

[2] **andere wieder** — другие же

[3] **wir hatten große Sorge** — мы очень беспокоились

„Weiter werden sie die Sowjetunion überfallen."
Und so geschah es auch.

Am 22. Juni 1941 überfiel das faschistische Deutschland die Sowjetunion. Damals sagte ein Gestapomann zu Ernst Thälmann: „Wir führen einen Blitzkrieg gegen die Russen. In wenigen Tagen sind wir in Moskau."

Vater sagte: „Die faschistischen Armeen werden in der Sowjetunion ihr Ende finden[1]. Die Sowjetmenschen haben ihr Land im Jahre 1917 befreit, sie haben es reich gemacht. Kein Kind in der Sowjetunion, keine Frau, kein Bauer und kein Arbeiter wollen Kapitalisten und Gutsherren. . . Das ganze sowjetische Volk wird gegen die Hitlerfaschisten kämpfen und sein Land befreien. Euer Blitzkrieg endet in der Sowjetunion mit einer Niederlage. Ihr kennt das Sowjetvolk nicht. Das ganze Land gehört dem Volke. Die Menschen sind frei und reich, der Wille des Volkes herrscht. Was hat dagegen das deutsche Volk? — Zuchthäuser und Konzentrationslager."

Dann war ich immer sehr stolz auf meinen Vater.

Nach dem Überfall auf die Sowjetunion verbreiteten die deutschen Faschisten Lügen von den Menschen in der Sowjetunion. Sie sagten: „Dort lebt man in Höhlen, in elenden Löchern. Die Russen sind schmutzig. Sie sind froh über die Befreiung. Wir bringen ihnen Kultur." Zornig sagte mein Vater zu ihnen: „Das ist Lüge! Ihr habt wohl[2] Schulen besucht, doch dort habt ihr nur gelernt, wie man das Volk unterdrückt. Ihr habt keine Liebe für euer eigenes deutsches Volk, ihr liebt nur euch selbst."

28.
Ernst Thälmann findet Verbindung zu Soldaten

Im Jahre 1943, als ich bei meinem Vater in Hannover zu Besuch war, geschah ein wichtiges Erlebnis: Als ich in die Zelle meines Vaters trat, wußte er schon von meiner Ankunft.

Ich gab Vater eine Schreibtafel. Er schrieb darauf: „Ich habe Verbindung gefunden zu Soldaten, die hier auf dem

---

[1] **ein Ende finden** — погибать
[2] **ihr habt wohl** — вы хотя и...

Dach des Gefängnisses sind. Vater war Seemann gewesen und verstand die Winkzeichen der Seeleute. Die Soldaten hatten ihm durch Winkzeichen mitgeteilt, daß ich das Gefängnis betreten hatte. Vater war glücklich. Wenn das Gefängnis sauber von Spitzeln war, dann begann er vom Fenster seiner Zelle aus durch Winksignale mit diesen Soldaten die Unterhaltung. Das war eine Stärkung für meinen Vater. Das zeigte ihm, daß nicht das ganze deutsche Volk aus Faschisten bestand.

Dann schrieb er auf die Tafel: „Diese Soldaten kämpfen mit uns gegen das Hitlerregime, sie sind mutig." Vater war immer zukunftsfroh. Er kämpfte weiter. Immer hatte Ernst Thälmann Verbindung zu den Genossen in den Konzentrationslagern, in den Gefängnissen und im Ausland.

29. Illegale Unterhaltungen

Zu illegalen Unterhaltungen benutzten wir Tafeln, die man am Körper verstecken konnte. Das war aus folgendem Grund nötig: Die Gestapo hatte in Hannover in Vaters Zelle Horchapparate eingebaut. Jetzt konnte Vater mit seinem Besuch „allein" sein. Aber Vater wußte, daß man noch mehr als früher auf ihn aufpaßte. Denn jedes Gespräch, jeden Laut, jede Bewegung teilten die Horchapparate der Gestapo mit. Sie hoffte von ihm jetzt zu erfahren, was sie auch durch Schläge und Folterungen nicht erfahren hatten. Wir aber sprachen laut über gewöhnliche Fragen und schrieben alles über die Partei auf die Tafel. Das Geschriebene löschten wir gleich wieder aus, und ich versteckte die Tafel wieder. So konnte ich Vater vieles mitteilen.

An einem Besuchstag schrieb Vater auf die Tafel: „Ich gebe Dir wichtiges Material mit, es sind zwanzig von meiner eigenen Hand vollgeschriebene Hefte. Du mußt sie in Sicherheit bringen[1]. Fahre von hier aus nach Hamburg. Diese Notizen sind wichtig, und unsere Genossen müssen sie bekommen."

---

[1] **in Sicherheit bringen** — спасти (спрятать)

30.
Abschied für immer

Das letzte Mal besuchte ich Vater im Gefängnis in Bautzen[1]. Es war ein schrecklich heißer Tag, und mein Vater litt in seiner engen Zelle sehr an Durst. So bat er mich: „Kannst du mir nicht ein bischen Obst besorgen?" Ich versprach es ihm.

Ich verließ das Gefängnis und suchte überall nach Obst. Ich bekam nichts. Da sagte man mir, daß es in der Großhandlung noch Äpfel und Birnen gibt. Ich ging dorthin. Auf meine Frage antwortete die Verkäuferin: „Sie sind keine ständige Kundin. Ich kann Ihnen nichts verkaufen, wir haben nicht genug. Doch ich bat sie sehr: „Bitte, geben Sie mir etwas. Ich möchte es für meinen Vater haben[2], der im Gefängnis ist." Da fragte sie: „Sind Sie vielleicht die Tochter Ernst Thälmanns?" Ich sagte ja. Da packte sie Äpfel und Birnen ein. Sie versprach auch ständig meinem Vater Obst zu verkaufen. Der Gefängniswärter sollte es abholen. Nun schrieb ich vor meiner Abreise vom Bahnhof auf offener Karte an Vater: „Lieber Vater! Schicke in die Großhandlung R. Du wirst dort Obst kaufen können." Dann erzählten die Postbeamten in ganz Bautzen, daß ich bei meinem Vater zu Besuch war.

Das kam der Gestapo zu Ohren[3]. Die Gestapoleute erklärten: „Nur seine Tochter hat gewußt, daß Thälmann in Bautzen ist — also hat sie überall Propaganda gemacht[4]."

Nun sagten sie zu Vater, daß ich unter meinem Namen ihn nicht mehr besuchen durfte. Vater erklärte: „Wenn meine Tochter unter falschem Namen zu mir kommen soll, dann kommt sie nicht. Unter falschem Namen schreiben erlaube ich ebenfalls nicht."

Dies war also mein letzter Besuch bei Vater. Ich habe ihn in Bautzen das letzte Mal gesehen. Meine Mutter ist noch zweimal unter ihrem Mädchennamen nach Bautzen

---

[1] **Bautzen** — Бауцен, город, где был концентрационный лагерь

[2] **Ich möchte es für meinen Vater haben** — Я бы хотела их для моего отца

[3] **Das kam der Gestapo zu Ohren.** — Это стало известно гестапо.

[4] **also hat sie überall Propaganda gemacht** — *зд.* значит, она всюду распространила слухи об этом

gefahren. Sie hat im Hotel unter diesem Namen gewohnt. Wir sind aber noch heute überzeugt, daß trotzdem ganz Bautzen erfahren hat, daß die Frau Ernst Thälmanns zu Besuch war. Unser Freund, der Gepäckträger, wird dafür gesorgt haben [1].

31.
Die Briefe sind in Gefahr

Zum achtundfünfzigsten Geburtstag meines Vaters hatten Mutter und ich Vorbereitungen getroffen [2]. Wir hatten Kuchen gebacken. Die Lebensmittel hatten wir von Freunden und Genossen für Vater bekommen.

Am 16. April, dem Geburtstag meines Vaters, fuhr Mutter mit dem ersten Zug nach Bautzen. Ich blieb allein zu Hause. Da plötzlich schlug man an unsere Tür, und es ertönte der Ruf: „Aufmachen, Geheime Staatspolizei!" Zwanzig Mann stürmten in unsere Wohnung, das Haus war umstellt. Die Gestapoleute hausten wie die Räuber, sie blätterten in den Büchern, warfen sie auf die Erde. Sie rissen die Wäsche und die Kleider aus den Schränken heraus. Mit ihren Stiefeln traten die Faschisten darauf herum [3].

Jetzt waren Vaters Briefe in Gefahr. Hier war alles, was ich in den letzten Jahren von Vater aus dem Gefängnis gebracht hatte. Ich hatte mich daraufgesetzt [4].

Nach vier Stunden erklärten die Gestapoleute: „Sie sind verhaftet! Kommen Sie mit!" Da stand ich das erste Mal von meinem Platz auf, und alle zwanzig Mann gingen mit mir fort.

Nun waren die Briefe Vaters gerettet. Ich wußte, daß Mutter nach ihrer Rückkehr das Material in Sicherheit bringen wird.

Bei der Polizei sagte mir ein Gestapomann: „Sie werden sich noch sehr verändern! So gut, wie Sie jetzt aussehen, werden Sie nie mehr aussehen!"

---

[1] **Unser Freund wird dafür gesorgt haben** — наш друг, должно быть, позаботился об этом

[2] **Vorbereitungen treffen** — делать приготовления, готовиться

[3] **Mit ihren Stiefeln traten die Faschisten darauf herum.**— *зд.* Фашисты топтали своими сапогами бельё и одежду.

[4] **Ich hatte mich daraufgesetzt.** — *зд.* Я села на письма.

Nach drei Tagen brachten die Gestapoleute mich nach Hamburg. Dort war ich vom ersten Tag an in Einzelhaft. Man nahm mir alles weg. Jede Nacht holte man meine Kleider aus der Zelle. So wollte man einen Selbstmord „verhindern“. Aber ich dachte an keinen Selbstmord. Ich kannte die Methoden der Gestapo und sagte der Wärterin jeden Abend: „Sie können ruhig alles hierlassen. Ich hänge mich nicht auf.“ Die Wärterinnen kannten mich nicht. Ich hatte den Namen Martha Suhren bekommen. Niemand sollte wissen, wer ich war.

Im Juli transportierte man mich nach Berlin.

Als Mutter nach Hause zurückkam, erfuhr sie von meiner Verhaftung. Sie brachte Vaters Briefe in ein sicheres Versteck. Nach einigen Tagen verhaftete man auch Mutter.

32.
Was geschah in Buchenwald[1]?

Am 28. September 1944 brachte man mich aus Berlin fort. Der Gefängniswagen hatte unterwegs einen recht langen Aufenthalt[2]. Dann blieb ich allein im Wagen zurück. Ich befand mich ganz nah am Sitz der Fahrer. Sie sprachen miteinander, und ich verstand durch die dünne Wand jedes Wort. Auf einmal sagte einer[3]: „Hast du die Notiz gelesen von dem Bombenangriff auf Buchenwald? Was sagst du dazu, daß ausgerechnet Thälmann und Breitscheid dabei ums Leben gekommen sind?[4]“

Ich konnte das zuerst gar nicht verstehen. Ich wußte doch, daß mein Vater in Bautzen war. Aber ich war sehr

---

[1] **Buchenwald** — Бухенвальд — гитлеровский концентрационный лагерь для политических заключенных. Он был создан в 1934 г. в окрестностях города Веймара. В 1934—1945 гг. в Бухенвальде были замучены сотни тысяч антифашистов.

[2] **Der Gefängniswagen hatte unterwegs einen recht langen Aufenthalt.** — Тюремная машина по пути следования сделала длительную остановку.

[3] **Auf einmal sagte einer** — Тут один из них сказал

[4] **Was sagst du dazu, daß ausgerechnet Thälmann und Breitscheid dabei ums Leben gekommen sind?** — Что ты скажешь на это, что при бомбежке погибли именно Тельман и Брейтшейд?

aufgeregt: Was ist mit Vater? [1] Ich klopfte an die Wand und fragte: „Bitte, was haben sie eben gesagt? Wer ist in Buchenwald ums Leben gekommen?“ Sie antworteten: „Was interessiert Sie das?“

Ich fragte noch einmal: „Bitte, sagen Sie mir doch, was ist in Buchenwald geschehen?“

Und sie sagten wieder: „Was interessiert Sie denn das?“

In meiner großen Angst sagte ich: „Ernst Thälmann ist doch mein Vater! Ich muß es wissen! Bitte, sagen Sie mir die Wahrheit!“

Da antworteten sie: „Ja, wir wußten es doch nicht, daß Ernst Thälmann Ihr Vater ist. Die Zeitungen melden, daß Ernst Thälmann bei diesem Bombenangriff ums Leben gekommen sein soll [2].“

33. Sowjetische Frauen

Es war im Jahre 1944. Im Konzentrationslager Ravensbrück [3] lebten Mutter und ich mit russischen Partisanen zusammen. Es waren Studentinnen der Universität von Odessa und einfache Arbeiterinnen, herrliche Frauen und Mädchen. Nie wird Mutter Galina, Schura und die sowjetische Ärztin vergessen.

Wie liebevoll waren sie! Wie sauber! Sie hatten einen guten Charakter. Ihr Block [4] war sehr sauber und immer in bester Ordnung. Sie hatten nur ein Hemd, aber das wurde alle paar Tage gewaschen. Sie waren schwach, aber fröhlich und hilfsbereit.

Mutter und ich sprachen viel und oft von diesen guten Kameraden, besonders von den sowjetischen und polnischen Frauen — Partisanen. Sie hielten eiserne Disziplin und Kameradschaft. Nichts wurde ohne Beschluß gemacht. Sie hatten ihre Parteileitung im Block. Jeden Sonntag war politische Informationsstunde. Sie erhielten nur die Nazi-

---

[1] **Was ist mit Vater?** — Что случилось с отцом?

[2] **daß Ernst Thälmann... ums Leben gekommen sein soll** — что... якобы погиб Эрнст Тельман

[3] **Ravensbrück** — Равенсбрюк, фашистский концентрационный лагерь для женщин

[4] **Block** — *зд.* барак, где размещались заключенные концлагеря

Zeitung [1], besser aber war der Nachrichtendienst durch die deutschen Genossinnen, die außerhalb des Lagers arbeiten mußten. Diese Nachrichten und das, was aus der Zeitung wichtig war, wurden von einer Genossin der KPdSU zu einem politischen Bericht zusammengefaßt. Alle politischen Festtage wurden gefeiert. Der 1. Mai und der Internationale Frauentag waren im Lager Tage der Solidarität.

Um Mutter kümmerten sich besonders die Genossinnen Galina und Schura. Sie ließen sie nie allein, waren immer an ihrer Seite [2]. Die beiden sowjetischen Genossinnen schützten das Leben der Frau Ernst Thälmanns. Sie sorgten für Essen, für Wäsche, für ärztliche Hilfe, sie unterhielten sich mit Mutter in deutscher Sprache und erleichterten ihr das harte Leben im Lager.

So edel und selbstlos waren die sowjetischen Frauen.

34. Die Befreiung durch die Sowjetarmee

Bald kam der Frühling und mit ihm die Hoffnung auf Befreiung. Das gab uns übermenschliche Kraft. Schon hörten wir die dröhnenden Geschütze der Sowjetarmee. Das war am 26. April 1945. Nach einigen Tagen sahen wir den ersten sowjetischen Panzer, am Turm wehte eine rote Fahne. Endlich! Alle liefen auf die Straße. Der schönste Augenblick unseres Lebens war gekommen: die Befreiung durch die Sowjetarmee.

Wir liefen zu den Panzerwagen, umarmten die Rotarmisten. Wir weinten vor Freude. Die Kameradinnen erzählten den Soldaten, daß ich eine Deutsche bin und daß ich die Tochter Ernst Thälmanns bin. Da war die Begrüßung [3] doppelt herzlich.

Die Sowjetsoldaten fragten sofort nach dem Führer der Kommunistischen Partei Deutschlands, Ernst Thälmann. Wir konnten aber nicht sagen, was mit Ernst Thälmann geschehen war.

Über unserem Lager wehte nun die rote Fahne.

---

[1] **die Nazi-Zeitung** — нацистская (фашистская) газета

[2] **Sie waren immer an ihrer Seite** — Они постоянно ей помогали

[3] **die Begrüßung** — *зд.* встреча



Rosa und Irma Thälmann im Kreise Junger Pioniere

Die Rotarmisten sagten zu uns: „Bleibt ruhig! Wir müssen jetzt weiter, um den Flugplatz zu besetzen, damit euch die Faschisten nicht jetzt noch töten.“

Am nächsten Tag wurde ich von einer sowjetischen Ärztin ins Krankenhaus gebracht. Dort umgab mich wieder die Liebe und Freundschaft der sowjetischen Menschen [1].

35. Wie Ernst Thälmann ermordet wurde

Bald traf ich mit Mutter zusammen, aber unser Wiedersehen war still und schmerzlich, denn Vater war nicht da. Wir hofften beide von ganzem Herzen, daß Vater noch lebt, aber die schreckliche Nachricht war wahr [2]: Die Faschisten hatten Vater ermordet.

[1] **Dort umgab mich wieder die Liebe und Freundschaft der sowjetischen Menschen.** — Там я опять была окружена любовью и дружбой советских людей.

[2] **aber die schreckliche Nachricht war wahr** — *зд.* но страшная весть подтвердилась



Fröhliche Kinder im Pionierlager

Später erfuhren wir von Genossen, die auch in Buchenwald gewesen waren, daß Vater zu der Zeit, als der amerikanische Bombenangriff auf Buchenwald stattfand, noch in Bautzen war. Heimlich haben ihn die Faschisten dann nachts von Bautzen nach Buchenwald gebracht. Dort wurde er — am 18. August 1944 — im Krematorium ermordet. Dann verbrannten die Faschisten seinen Leichnam. Sie wollten, daß nichts von Ernst Thälmann zurückblieb.

36.
In seinem Geiste kämpfen und siegen

Das Leben Ernst Thälmanns war ein großes Beispiel dafür, wie man Schweres ertragen muß, um Großes zu erreichen.

Die großen Ziele, für die Ernst Thälmann gelebt und gekämpft hatte und für die er sein Leben gegeben hatte, wurden Wirklichkeit. Am 7. Oktober 1949 wurde die Deutsche Demokratische Republik (DDR) gegründet. In unserer Republik sind die Kinder glücklich, sie umgibt die Liebe und die Sorge des Staates.

Die DDR steht Seite an Seite[1] mit der Sowjetunion und den Volksdemokratien[2], mit den friedliebenden Menschen der ganzen Welt im Kampf für ein glückliches, friedliches Leben.

Das Leben in der DDR ist schön. Wir können vorwärts schauen in eine glückliche Zukunft. Die Pioniere lieben ihre Heimat, die Deutsche Demokratische Republik.

Unsere Pionierorganisation trägt den Namen Ernst Thälmanns. Das bedeutet eine große und schöne Verpflichtung[3] für jeden deutschen Jungen und jedes deutsche Mädchen.

Lebt wie Ernst Thälmann, lernt wie Ernst Thälmann, kämpft wie er für das Glück unseres Volkes!

---

[1] **Seite an Seite** — рядом, бок о бок

[2] **Volksdemokratien** — страны народной демократии

[3] **Das bedeutet eine große und schöne Verpflichtung...** — Это ко многому обязывает...

ALPHABETISCHES WÖRTERVERZEICHNIS

A

abhärten *vt* закалять
abholen *vt* заходить за кем-либо
Abreise *f* **-, -en** отъезд
Abschied *m* **-s, -e** расставание
allmählich постепенно
anders werden измениться
anerkennen *vt* **(erkannte an, anerkannt)** признать, ценить
angezogen *pt* II одетый
angreifen *vt* **(griff an, angegriffen)** наступать, нападать
Angriff *m* **-(e)s, -e** нападение, наступление
Angst *f* **-, Ängste** боязнь, страх
Angst haben бояться
Angst bekommen испугаться
ankommen *vi* **(kam an, angekommen)** прибывать
Ankunft *f* **-, Ankünfte** прибытие
anpöbeln *vt* грубо обращаться, кричать
anspannen *vt* запрягать
anwenden *vt* **(wandte an, angewandt)** применять
anziehen *vt* **(zog an, angezogen)** одевать
anzünden *vt* зажечь
Arbeitslosigkeit *f* **-, -en** безработица
ärmlich скудный, жалкий, убогий
Armut *f* **-,** *ohne pl* бедность
Ärztin *f* **-, Ärztinnen** женщина-врач
atemlos запыхавшись
aufbewahren *vt* хранить, сберегать
Aufenthalt *m* **-(e)s, -e** остановка
aufgeregt sein быть взволнованным
aufgeweckt (Gesicht) смышлёное (лицо)
aufhängen, sich повеситься
aufhören *vi* прекращать
aufladen *vt* **(lud auf, aufgeladen)** нагружать
Aufregung *f* **-, -en** волнение, возбуждение
aufrufen *vt* **(rief auf, aufgerufen)** вызывать, призывать
Aufstand *m* **-s, Aufstände** восстание
aufwachen *vi* просыпаться, пробуждаться
ausfüllen *vt* заполнять, выполнять
auslöschen гасить (огонь), стирать (написанное)
ausmachen *vt* тушить (выключать свет)
ausnutzen *vt* использовать
auspacken *vt* распаковывать, выкладывать
ausbeuten *vt* эксплуатировать
außerhalb вне
ausweichen *vi* **(wich aus, ausgewichen)** уступать (дорогу), избегать (встречи)

B

Badestelle *f* **-, -n** место для купания, пляж

Bahnhof *m* **-(e)s, Bahnhöfe** вокзал
Baumeister *m* **-s, -** архитектор
Beamte *m* **-n, - n** служащий, чиновник
Befreiung *f* **-, -en** освобождение
befreundet *a* дружественный
Begeisterung *f* **-, -en** восторг, воодушевление
begleiten *vt* сопровождать, провожать
begrußen *vt* приветствовать
Begrüßung *f* **-, -en** приветствие, встреча
behalten *vt* **(behielt, behalten)** запоминать, не забывать
behandeln *vt* обращаться (с)
Beisetzung *vt* **-, -en** похороны
beiwohnen *vi* присутствовать
bekannt *a* известный
bekommen *vt* **(bekam, bekommen)** получать
belegt: ein belegtes Brot бутерброд
Bemerkung *f* **-, -en** замечание; примечание
benutzen *vt* пользоваться
beobachten *vt* наблюдать
beruhigen *vt* успокаивать
Besatzung *f* **-, -en** экипаж, команда
Besitzer *m* **-s, -** владелец, хозяин
besorgen *vt* исполнять (поручения)
Apfel besorgen купить яблоки
Besuch *m* **-s, -e** посещение, визит
besuchen *vt* посещать, навещать
Betrieb *m* **-s, -e** завод
beunruhigt sein быть обеспокоенным
bevor прежде чем
bewaffnet *a* вооружённый
Bewegung *f* **-, -en** движение
Birne *f* **-, -n** груша
bißchen, ein bißchen немного
bitterkalt страшно холодно
bitterlich (weinen) горько (плакать)
blättern: in einem Buch blättern перелистывать книгу
bleiben *vi* **(blieb, geblieben)** оставаться
Blitzkrieg *m* **-(e)s, -e** молниеносная война („блицкриг“)
Block *m* **-(e)s, Blöcke** блок (*см. сноску на стр. 32*)
brauchen *vt* нуждаться в чём-либо
brechen *vt* **(brach, gebrochen)** ломать; **den Hals brechen** сломать шею

D

damals тогда, в то время
darauf затем, потом
darunter среди них
dasselbe то же самое
dauern *vi* длиться
decken *vt* прикрывать, покрывать
denken *vi* **(dachte, gedacht)** думать
deshalb поэтому, вот почему
direkt прямо
Dom *m* **-(e)s, -e** собор
doppelt вдвойне
drehen *vt* вертеть, вращать
durchführen *vt* проводить (собрание)
durchsetzen *vt* настоять на чём-либо, добиваться чего-либо
Durst *m* **-es,** *ohne pl* жажда
dünn тонкий

E

ebenfalls также, тоже
edel благородный
Ehre *f* **-, -n** честь, почёт; **zu Ehren** в честь
Ehrenmitglied *n* **-s, -er** почётный член
Ehrenuniform *f* **-, -en** почётная форма
ehrlich честно
einbauen *vt* устанавливать, строить внутри
Eindruck *m* **-s, Eindrücke** впечатление
Einfall *m* **-s, Einfälle** вторжение

einfallen *vi* (**fiel ein, eingefallen**) вторгаться (о неприятеле)
eingehend подробно
Einheit *f* **-, -en** единство
einpacken *vt* упаковывать, укладывать
einschließen *vt* (**schloß ein, eingeschlossen**) запирать, включать
einsperren *vt* запирать, сажать в тюрьму
Einzelhaft *f* **-,** *ohne pl* одиночное заключение
einzeln отдельно, порознь
eiskalt морозно, очень холодно
empfehlen *vt* (**empfahl, empfohlen**) рекомендовать
Enkelin *f* **-, Enkelinnen** внучка
entstehen *vi* (**entstand, entstanden**) возникать, происходить
erfahren *vt* (**erfuhr, erfahren**) узнавать
erfüllen *vt* выполнять
ergeben, sich (**ergab sich, sich ergeben**) *vr* сдаваться
erlauben *vt* разрешать, позволять
Erlaubnis *f* **-, Erlaubnisse** разрешение
erleben *vt* переживать, испытывать
Erlebnis *n* **-sses, Erlebnisse** событие (в жизни)
erleichtern *vt* облегчать
erreichen *vt* достигать, **der Brief erreichte ihn nicht** письмо не дошло до него
erschüttert sein быть потрясённым
ersetzen *vt* заменять
erst только, лишь
ertränken *vt* (у)топить
Erwachsene *m* **-n, -n** взрослый
erziehen (**erzog, erzogen**) *vt* воспитывать
Erziehung *f* **-, -en** воспитание

F

Fahrrad *n* **-(e)s, Fahrräder** велосипед
Fähigkeit *f* **-, -en** способность
Fall *m* **-(e)s, Fälle** случай, дело **auf keinen Fall** ни в коем случае
fallen (**fiel, gefallen**) *vi* падать; пасть (в бою)
Farm *f* **-, -en** ферма
Faust *f* **-, Fäuste** кулак
fein тонкий, мелкий
Fest *n* **-es, -e** праздник
Fieber *n* **-s,** *ohne pl* лихорадка **er hat Fieber** у него высокая температура
finden (**fand, gefunden**) *vt* находить, отыскать
Fleisch *n* **-es,** *ohne pl* мясо
flüchten *vi* убегать, спасаться бегством; скрываться
Flugblatt *n* **-es, Flugblätter** листовка, прокламация
folgen *vi* следовать
Folterung *f* **-, -en** пытка
fordern *vt* требовать
fortsetzen *vt* продолжать
Frau *f* **-, -en** женщина, жена
Freude *f* **-, -en** радость
Freundschaft *f* **-, -en** дружба
Frieden *m* **-s, -** мир
Friedhof *m* **-(e)s, Friedhöfe** кладбище
frieren (**fror, gefroren**) *vi* мёрзнуть
Fröhlichkeit *f* **-, -en** весёлое настроение
führen *vt* руководить
Fürst *m* **-en, -en** князь
füttern *vt* кормить

G

gar nicht вовсе не
Gaskocher *m* **-s -** газовая плита
geballte (Faust) сжатый (кулак)
geboren werden родиться
Geburtstag *m* **-(e)s, -e** день рождения
Gedanke *m* **-ns, -n** мысль
Gedenkstunde *f* **-, -n** памятный час
Gefahr *f* **-, -en** опасность
gefallen (**gefiel, gefallen**) *vt* нравиться
gefangen *a* арестованный

Gefängnis *n* **-sses, -sse** тюрьма
Gefühl *n* **-s, -e** чувство
gehen (ging, gegangen) *vi* идти
es geht mir... мне живётся...
gehören *vi* принадлежать
Geist *m* **-es, er** дух, душа; ум, мысль
Geld *n* **-es, -er** деньги (чаще *sing*)
Gepäckträger *m* **-s, -** носильщик
gern охотно
gern haben любить (нравиться)
geschehen (geschah, geschehen) *vi* происходить, случаться
Geschenk *n* **-(e)s, -e** подарок
Geschütz *n* **-es, -e** орудие
geschwächt *a* ослабленный
Geschwister *pl* братья и сёстры
Gesetz *n* **-es, -e** закон
Gespräch *n* **-s, -e** разговор, беседа
gewaltig громадный, сильный
Gott *m* **-es, Götter** бог
Grab *n* **-(e)s, Gräber** могила
großartig великолепный
Großhandlung *f* **-, -en** оптовая торговля
Großmarkt *m* **-es, Großmärkte** ярмарка
Grund *m* **-es, Gründe** причина, почва
Gruß *m* **-es, Grüße** привет, поклон
Güterbahnhof *m* **-(e)s, -höfe** товарная станция
Gutsherr *m* **-n, -en** помещик

H

Hafenarbeiter *m* **-s, -** докер
Halstuch *n* **-s, -tücher** галстук
Hamburger *m* **-s, -** гамбуржец
Hamburger *a* гамбургский
Handschrift *f* **-, -en** почерк, рукопись
hart твёрдый, жёсткий
harte Arbeit трудная работа
Haß *m* **-sses,** *ohne pl* ненависть
hassen *vt* ненавидеть
hausen *vi* хозяйничать
heimkommen (kam heim, heimgekommen) *vi* возвращаться домой
Heimweg *m* **-(e)s, -e** дорога домой
heldenhaft героический
Henker *m* **-s, -** палач
Herr *m* **-n, -en** господин, хозяин
Herr werden завладеть (чем-нибудь)
herrschen *vi* господствовать
herstellen *vt* **(die Verbindung)** устанавливать (связь)
herumtreten *vi зд.* топтать
herzlich сердечный
hierbei при этом
Hilfe *f* **-, -en** помощь
hinauslassen (ließ hinaus, hinausgelassen) *vt* выпускать
hineingehen (ging hinein, hineingegangen) *vi* входить
hinstrecken *vt* (die Hand) протягивать (руку)
Hoffnung *f* **-, -en** надежда
Höhle *f* **-, -en** пещера, углубление в стене
Holz *n* **-es, Hölzer** дрова; дерево (материал)
Horchapparat *m* **-(e)s, -e** аппарат для подслушивания
Hotel *n* **-s, -s** гостиница, отель
Hymne *f* **-, -n** гимн

I

illegal нелегально
immer всегда
inmitten среди, посредине

J

Jahr *n* **-(e)s, -e** год
Jubel *m* **-s, -** ликование, восторг
Junge *m* **-en, -en** мальчик

K

Karussell *n* **-s, -e** карусель
kaum едва, еле
kennenlernen *vt* знакомиться, узнавать
Kindheit *f* **-, -en** детство

Kleidung *f* **-, -en** одежда
klopfen *vi* стучать
knechten *vt* порабощать
Koffer *m* **-s, -** чемодан
Kohle *f* **-, -en** уголь
Körper *m* **-s, -** тело
Kragen *m* **-s, -** воротник
Kranz *m* **-es, Kränze** венок, венец
Kremlturm *m* **-s, -türme** кремлёвская башня
Krieg *m* **-(e)s, -e** война
Kugel *f* **-, -n** пуля, шар
kümmern, sich [um + Akk.] *vr* заботиться [о ком-либо]
Kumpel *m* **-s, -** горняк, товарищ по работе
Kundgebung *f* **-, -en** демонстрация
Kundin *f* **-, Kundinnen** покупательница, клиентка

L

Lage *f* **-, -n** положение
lassen (ließ, gelassen) *vt* велеть, допускать
Laut *m* **-(e)s, -e** звук, тон
leben *vi* жить
Leben *n* **-s, -** жизнь
ums Leben kommen погибнуть
lebend живым, заживо
Lebensmittel *pl* продовольствие, съестные припасы
lebhaft оживлённо, бойко
Lehre *f* **-, -n** учение
lehren *vt* учить, научить
Leichnam *m* **-s, -e** труп
leiden (litt, gelitten) *vi* страдать, терпеть
leiten *vt* руководить
liebevoll ласково
Lippe *f* **-, -n** губа
List *f* **-, -en** хитрость
Loch *n* **-(e)s, Löcher** дыра, отверстие
Lob *n* **-(e)s,** *ohne pl* похвала
loben *vt* хвалить
loslassen (ließ los, losgelassen) *vt* отпускать
loslaufen (lief los, losgelaufen) *vi* броситься бежать
Lüge *f* **-, -n** клевета

M

Macht *f* **-, Mächte** сила, власть
Markt *m* **-es, Märkte** базар, рынок
melden *vt* извещать, сообщать
Milch *f* **-,** *ohne pl* молоко
Mitarbeiter *m* **-s, -** сотрудник
mitbringen (brachte mit, mitgebracht) *vt* приносить с собой
Mitglied *n* **-(e)s, -er** член
mitnehmen (nahm mit, mitgenommen) *vt* брать с собой
mitteilen *vt* сообщить, уведомить
Mitternacht *f* **-, -nächte** полночь
möglich возможный
Mond *m* **-(e)s, -e** луна, месяц
Mord *m* **-(e)s, -e** убийство
morden *vt* убивать
morgens утром
Mühe -, *ohne pl* труд, старание; усилие
Mut *m* **-(e)s,** *ohne pl* мужество, смелость
mutig мужественный, смелый, храбрый
mutlos малодушный, унылый

N

nacheinander друг за другом
Nachmittag *m* **-(e)s, -e** послеобеденное время
Nachricht *f* **-, -en** весть, известие
Nachrichtendienst *m* **-es, -e** служба связи, информация
nächst следующий, ближайший
das nächste Mal следующий раз
nähen *vt* шить
Nazi-Zeitung *f* **-, -en** нацистская газета
Neger *m* **-s, -** негр
nennen (nannte, genannt) *vt* называть, именовать
nie никогда
Niederlage *f* **-, -n** поражение
nirgends нигде
noch ещё

Not *f* **-, Nöte** нужда
Notiz *f* **-, -en** заметка (также в газете)

O

obere верхний
Obst *n* **-es,** *ohne pl* фрукты
öffnen *vt* открывать
ohnmächtig без чувств, бессильный
Österreich *n* **-(e)s** Австрия

P

Palast *m* **-(e)s, Paläste** дворец
parteilos беспартийный
Peitsche *f* **-, -n** бич, кнут
pfeifen (pfiff, gepfiffen) *vi, vt* свистеть
Pferd *n* **-es, -e** лошадь, конь
Polen *n* **-s** Польша
Porzellan *n* **-s, -e** фарфор

Q

quälen *vt* мучить, пытать

R

Rad *n* **-es, Räder** колесо, велосипед
rechnen *vi, vt* решать (задачу)
Recht *n* **-(e)s, -e** право
Rede *f* **-, -n** речь
reden *vi, vt* разговаривать, говорить
Reichtum *m* **-s, Reichtümer** богатство
Reihe *f* **-, -n** ряд
retten *vt* спасать
Riese *m* **-n, -n** великан
riesengroß колоссальный, гигантский
Rock *m* **-(e)s, Röcke** юбка, пиджак
Rückkehr *f* **-,** *ohne pl* возвращение
Rucksack *m* **-(e)s, Rucksäcke** рюкзак (вещевой мешок)

S

Sache *f* **-, -n** вещь, дело
sattessen, sich (aß sich satt, sich sattgegessen) *vr* наесться досыта
schade жаль, жалко
schaffen (schuf, geschaffen) *vt* создать
Scheibe *f* **-, -n** круг, ломтик
  eine Scheibe Wurst ломтик колбасы
schicken *vt* посылать
Schiffsraum *m* **-(e)s, -räume** трюм
schimpfen *vt* ругать; *vi* ругаться
Schlaganfall *m* **-s, -anfälle** паралич
schlagen (schlug, geschlagen) *vt* бить; **Bäume schlagen** рубить деревья
Schleife *f* **-, -n** бант, лента
Schloß *n* **-sses, Schlösser** зáмок, замóк
schmutzig грязно
schon уже
schrecklich страшный, ужасный
Schreibtafel *f* **-, -n** грифельная доска
Schriftsteller *m* **-s, -** писатель
schüchtern пугливый
Schulferien *pl* школьные каникулы
Schulkind *n* **-es, -er** школьник
schützen *vt* защищать, охранять
schwer тяжёлый, трудный
  schwer werden тяжелеть
Seemann *m* **-(e)s, -leute** моряк
selbst сам
selbstlos самоотверженный
Selbstmord *m* **-(e)s, -e** самоубийство
selten редко
Sieg *m* **-(e)s, -e** победа
siegen *vi* побеждать
sofort тотчас, сразу (же)
sondern а, но
Sonnabend *m* **-s, -e** суббота
Sorge *f* **-, -n** забота
sorgen *vi* заботиться, беспокоиться
Spitzel *m* **-s, -** шпион, шпик
spucken *vi* плевать
Spur *f* **-, -en** след
SS-Bandit *m* **-en, -en** эсэсовец
ständig постоянно
stapeln *vt* складывать в кучу

Stärkung *f* -, -en подкрепление
stattfinden (fand statt, stattgefunden) *vi* состояться
stehen (stand, gestanden) *vi* стоять
sterben (starb, gestorben) *vi* умереть
stöhnen *vi* стонать
stolz гордый
strahlen *vi* сиять
Strand *m* -(e)s, -e берег, пляж
streicheln *vt* гладить
Stube *f* -, -n комната
stundenlang часами
Symbol *n* -s, -e символ

T

tagelang целыми днями
täglich ежедневно
Tasche *f* -, -n карман, сумка
Taschengeld *n* -es, -er карманные деньги
töten *vt* убивать
transportieren *vt* перевозить, транспортировать
traurig печальный, грустный
treffen (traf, getroffen) *vt* попадать, встречать
treten (trat, getreten) *vt* топтать; *vi* вступать
trocken сухой
trotz несмотря на
trotzdem несмотря на это
Tuch *n* -(e)s, **Tücher** платок

U

überall всюду
überfallen (überfiel, überfallen) *vt* нападать
überfüllt *pt* II переполненный
übermenschlich нечеловеческий, сверхчеловеческий
übersetzen *vt* переводить
überzeugt *a* убеждённый
um вокруг, за, чтобы
umarmen *vt* обнимать
umbringen (brachte um, umgebracht) *vt* убивать
umgeben (umgab, umgeben) *vt* окружать
umsonst напрасно, даром
unbedingt *a* безусловно, непременно
unbemerkt незаметно
unheimlich жутко
unschuldig невинный
unterdrücken *vt* подавлять, угнетать
Unterdrücker *m* -s, - угнетатель
unterhalten, sich (unterhielt sich, sich unterhalten) *vr* беседовать
Unterhaltung *f* -, -en беседа
unvergeßlich незабываемый
Urlaub *m* -s, -e отпуск

V

veranstalten *vt* устраивать (организовывать)
verändern *vt* (из)менять
Verbindung *f* -, -en связь
verbreiten *vt* распространять
verdanken *vt* быть обязанным
verdienen *vt* зарабатывать
verfolgen *vt* преследовать
vergessen (vergaß, vergessen) *vt* забывать
verhaften *vt* арестовывать, задерживать
verkaufen *vt* продавать
verlangen *vt* требовать, просить
verlassen (verließ, verlassen) *vt* оставлять, покидать
verlieren (verlor, verloren) *vt* терять
verschwinden (verschwand, verschwunden) *vi* исчезать, скрываться
versorgen *vt* снабжать, обеспечивать
versprechen (versprach, versprochen) *vt* обещать
Versteck *n* -(e)s, -e укрытое место
verstecken *vt* прятать, скрывать
Versuch *m* -(e)s, -e попытка, опыт
versuchen *vt* пробовать, пытаться

verwöhnen *vt* баловать
vollgeschrieben *pt* II исписанный
Volk *n* **-(e)s, Völker** народ
von weitem издалека
vorbereiten *vt* приготовлять, подготовлять
Vorbereitung *f* **-, -en** подготовление, подготовка
vorjährig прошлогодний
vorkommen (kam vor, vorgekommen) *vi* казаться, случаться
Vorort *m* **-(e)s, -e** предместье, пригород
vorsichtig осторожно
vorwärts вперед

W

wachsen (wuchs, gewachsen) *vi* расти
Wachtmeister *m* **-s, -** *зд.* караул (вахмистр)
wagen *vt* осмеливаться
Wahl *f* **-, -en** выбор, выборы
wählen *vt* выбирать
Waldgeist *m* **-es, -er** лесной дух
Waldhäuschen *n* **-s, -** домик в лесу
Ware *f* **-, -n** товар
Wärter *m* **-s, -** сторож, санитар
Wäsche *f* **-, -n** бельё
wehtun (tat weh, wehgetan) *vt* причинять боль
Weihnachten *pl* рождество
Weihnachtsabend *m* **-s, -e** вечер под рождество
weinerlich плаксивый
wenig мало, немного
Weltkongreß *m* **-sses, -e** всемирный конгресс
Werft *f* **-, -en** верфь
Wette *f* **-, -n** пари
  um die Wette наперегонки
wiederfinden (fand wieder, wiedergefunden) *vt* находить опять, вновь
Wiedersehen *n* **-s, -** свидание
Wille *m* **-ns,** *ohne pl* воля, желание
Winkzeichen *n* **-s, -** намёк, знак
wirklich действительно
wissen (wußte, gewußt) *vt* знать
  ich weiß я знаю
Woche *f* **-, -n** неделя
Wohl *n* **-(e)s, -e** благо, добро
Wohnung *f* **-, -en** квартира, жильё
worüber о чём
Wunsch *m* **-es, Wünsche** желание
Wurst *f* **-, Würste** колбаса

Z

Zahn *m* **-(e)s, Zähne** зуб
Zelle *f* **-, -n** камера (тюрьмы)
zerschlagen (zerschlug, zerschlagen) *vt* разбить
ziehen (zog, gezogen) *vt* тянуть
zittern *vi* дрожать
zornig злой, гневный
Zuchthaus *n* **-es, -häuser** каторжная тюрьма
zukunftsfroh оптимистический
zulaufen (lief zu, zugelaufen) *vi* подбегать
zuletzt наконец
zumute sein: mir war leicht zumute у меня было легко на душе
zurückbleiben (blieb zurück, zurückgeblieben) *vi* оставаться
zurückhalten (hielt, zurück, zurückgehalten) *vt* удерживать; скрывать
zurücklassen (ließ zurück, zurückgelassen) *vt* оставлять
zurückweichen (wich zurück, zurückgewichen) *vi* отступать
zusammenkommen (kam zusammen, zusammengekommen) *vi* собираться
Zuruf *m* **-(e)s, -e** отклик
zusammentragen (trug zusammen, zusammengetragen) *vi* сносить в одно место
zusammentreffen (traf zusammen, zusammengetroffen) *vi* встречаться
zwingen (zwang, gezwungen) *vt* заставлять, принуждать

INHALTSVERZEICHNIS

ЭРНСТ ТЕЛЬМАН

По книге *И. Тельман*
„Воспоминания о моем отце“

Обработка *Г. Н. Классена*

На немецком языке

Редактор *Р. И. Зелянин*
Художественный редактор *В. И. Рывчин*
Технический редактор *В. Ф. Егорова*
Корректор *З. А. Беспалова*

Сдано в набор 28/VII 1964 г. Подписано к печати 28/XII 1964 г. $84\times108^{1}/_{32}$. Печ. л 1,5 (2,52). Уч.-изд. л. 2,44. Тираж 60 000 экз. Пл. 1965 г. № 514. Заказ 1340. Издательство „Просвещение“ Государственного комитета Совета Министров РСФСР по печати, Москва, 3-й проезд Марьиной рощи, 41

Сортавальская книжная типография Управления по печати при Совете Министров КАССР г. Сортавала, Карельская, 42

Цена 6 коп.

ИЗДАТЕЛЬСТВО „ПРОСВЕЩЕНИЕ“

в 1965 году

ИЗДАЕТ СЛЕДУЮЩИЕ КНИГИ И ПОСОБИЯ:

343. **Азовская И. А. и Шомин А. Н.** Урок на немецком языке. Пособие для учителей.

344. **Беляев Б. В.** Очерки по психологии обучения иностранным языкам. Пособие для преподавателей и студентов, 2-е издание, переработанное и дополненное.

348. **Левинсон Л. С. и др.** Учиться и играть (Сборник игр на немецком языке). Пособие для учителей.

349. **Эмих Ф. К.** Десять минут немецкого языка. Пособие для учителей.

426. **Царапкина Е. С.** Немецкий язык в детском саду. Пособие для преподавателей.

506. **Андерсен Г. Х.** Сказки. Книга для чтения на немецком языке для VIII класса.

507. **Городникова М. Д.** Путешествие по городам ГДР. Книга для чтения на немецком языке в старших классах.

508. **Кестнер Э.** Эмиль и берлинские мальчишки. Книга для чтения на немецком языке в IX классе.

509. **Люрья А. Я.** Deutsches Lesebuch. Книга для чтения на немецком языке в VIII классе.

510. **Маркова А. Н. и др.** Эпизоды из жизни великих художников. Книга для чтения на немецком языке в старших классах.

511. **Пиронкова М. П. и др.** Из жизни молодежи ГДР. Книга для чтения на немецком языке в X классе.

512. **Уберская П. Р.** Deutsches Lesebuch. Книга для чтения на немецком языке в VI классе.

513. **Уберская П. Р. и др.** Наташа и Миша говорят по-немецки. Пособие для учащихся VII—X классов.

515. **Эмих Ф. К.** Сборник упражнений с магнитофоном. Пособие по немецкому языку для учащихся VII класса.

Цифра обозначает порядковый номер тематического плана издательства "Просвещение" на 1965 г.; по этому плану в ближайшем книжном магазине вы можете заблаговременно заказать вышеуказанную и другую учебную литературу.

Цена 6 коп.

ПРОСВЕЩЕНИЕ • 1965